

Ausflug zum Teltschik-Turm

Am vergangenen Sonntag trafen sich bei recht kühler Witterung mehrere Mitglieder der Freien Wähler Dossenheim und weitere interessierte Bürgerinnen und Bürger zum angekündigten Spaziergang zum Wilhelmsfelder Teltschik-Turm, um von dort aus einen Blick auf die im Entstehen begriffenen Windenergieanlagen (WEA) am Greiner Eck zu werfen. Sehr gefreut hat es uns, dass wir auch Fr. Dr. Gunild Frey von B90/Die Grünen begrüßen durften, die sich gemeinsam mit uns vor Ort einen Eindruck verschaffen wollte.



Bild 1: Teilnehmer des Spaziergangs zum Teltschik-Turm

Auf dem Weg zum Teltschik-Turm bildeten sich schnell mehrere Grüppchen und es kam zu diversen anregenden Gesprächen und Diskussionen über aktuelle Themen – nicht nur zur Windenergie. Ehe wir uns versahen, waren wir bereits am Fuße des Turms angelangt und machten uns an den Aufstieg. In 36m Höhe angekommen, zeigte sich rasch, dass es mit der Fernsicht nicht gut bestellt war. Leider war der Hochnebel nicht hoch genug gestiegen und die Sonne zu schwach, um ihn aufzulösen. Trotzdem ließen sich in ca. 7 km Entfernung die Türme am Greiner Eck schemenhaft erkennen. Anhand des knapp 2,5 km entfernten 108 m hohen Fernmeldeturms am Weißen Stein ließ sich ganz gut abschätzen, wie sich bis zur Rotorblattspitze ca. 200 m an Höhe messende WEA auf der in nur 750 m Entfernung beginnenden Konzentrationsfläche 11 zwischen Weißer Stein und Langer Kirschbaum machen würden. Insbesondere die Wilhelmsfelder Bevölkerung, deren Häuser zum Teil nur ca. 1 km von der Konzentrationsfläche entfernt liegen, wären hiervon betroffen, aber eben auch alle Naherholungssuchende aus Dossenheim, Schriesheim und anderen Gemeinden. Auch von der Autobahn aus wären die WEA noch gut zu sehen.



Bild 2: WEA am Greiner Eck (Aufnahme vom Folgetag)

Wieder auf festem Boden angelangt, erläuterte unser Mitglied Friedrich Wesch den Anwesenden anhand eines Artikels aus der Rhein-Neckar-Zeitung, wie es zur Genehmigung der WEA am Greiner Eck kam. Angesichts der darin geschilderten Vorgehensweise von Regierungspräsidentin Brigitte Lindscheid und der Oberen Landesplanungsbehörde bleibt nur die traurige Erkenntnis, dass weder ein „Vorranggebiet für Natur und Landschaft“, noch ein „Vorbehaltsgebiet für den Grundwasserschutz“ bzw. „für besondere Klimafunktionen“ oder gar ein „FFH-Gebiet (Fauna-Flora-Habitat)“ Schutz bieten vor den Bulldozern der Windenergie-Industrie. Wenn – wie es in der Vorlage der Regierungspräsidentin heißt – „(...) das öffentliche Interesse am Ausbau erneuerbarer Energien im vorliegenden Fall höher zu bewerten sei als die Belange von Naturschutz und Landschaftspflege.“, dann wird auch das erhöhte Tötungsrisiko für bedrohte Fledermausarten und Mäusebussarde wie im Fall des Greiner Ecks billigend in Kauf genommen.

Wenn es nur wenigstens so wäre, dass uns dieser Weg dem Ziel der Umstellung auf eine CO₂-freie Stromerzeugung effektiv näher bringt. Aber wie inzwischen hinlänglich bekannt sein sollte, führt dieser Weg ohne entsprechendem Ausbau einer Netz- und Speicherinfrastruktur sowie ohne eine Abstimmung mit der Energiepolitik unserer Nachbarstaaten nur in eine Sackgasse, in der wir uns aktuell bereits befinden. Die im besonders windschwachen Baden-Württemberg noch immer seitens der Landesregierung betriebene Forcierung des Ausbaus der Windenergie dient somit lediglich zwei Personengruppen: Rationalen Argumenten kaum noch zugänglichen Ideologen zur Befriedigung ihres Egos sowie Herstellern, Planern und Erbauern von WEA zum Geldverdienen. Bezahlen dürfen für diesen Irrweg Stromkunden, die jahrzehntelang Milliarden an Subventionen finanzieren müssen, Investoren, die falschen Renditeversprechen Glauben schenken, Generationen von Bürgerinnen und Bürgern, denen die Landschaft verschandelt wird und zu guter Letzt die Natur, deren Schutz doch angeblich auch den Befürwortern eines verstärkten Ausbaus der Windenergie am Herzen liegt.

Um die Schäden, die leider jetzt und zukünftig im Namen einer vom Ansatz her durchaus richtigen, aber nicht zu Ende gedachten, unkoordinierten sowie dilettantisch und ideologisch verblendet umgesetzten „Energiewende“ noch angerichtet werden, möglichst gering zu halten, ist auch weiterhin jede(r) einzelne Bürgerin und Bürger gefordert, sich dieser Entwicklung entgegenzustellen. Bis auch der letzte Entscheidungsträger in der Politik endlich begriffen hat, dass eine Umstellung auf eine regenerative Strom- und letztlich irgendwann auch generelle Energieerzeugung eben NICHT SO und schon gar nicht mit der ideologischen Brechstange funktionieren kann.

Sitzung des Nachbarschaftsverbands vom 25.11.2016 – Änderungen bei den Konzentrationsflächen zur Errichtung von WEA beschlossen

Passend zu unserem Ausflug zum Teltshik-Turm fand am vergangenen Freitag eine Sitzung des Nachbarschaftsverbands statt, bei der es auch um die Fortschreibung der Planungen zur Ausweisung von Konzentrationsflächen zur Errichtung von WEA ging. Hier war die spannende Frage, ob und ggf. welche Flächen von den weiteren Planungen ausgeschlossen werden. Im Beschlussdokument wird übrigens auch auf die Bürgerbeteiligung vom Herbst vergangenen Jahres Bezug genommen. Hierbei wird betont, die kritischen Rückmeldungen aus der Bevölkerung in den aktuellen und weiteren Planungen durchaus ernst zu nehmen und zu berücksichtigen – auch wenn man es nicht allen wird recht machen können. Erfreulicherweise wurden – vermutlich nicht zuletzt dank der Bürgerbeteiligung – tatsächlich 4 Flächen im Bereich des Neckartals sowie der 1. Hangkante des Odenwalds aus den weiteren Planungen herausgenommen. Es freut uns natürlich, wenn auch wir Freien Wähler mit unserer Flugblatt-Aktion und unseren Informationsveranstaltungen hierzu mit einem Beitrag geleistet haben.

Zwei dieser Flächen - Nr. 12 am Hohen Nistler und Nr. 13 südlich vom Weißen Stein - betreffen auch direkt bzgl. Gemarkung bzw. Einfluss auf Orts- und Landschaftsbild unsere Gemeinde. Leider bleibt die Fläche 11 zwischen Weißer Stein und Langer Kirschbaum aufgrund ihrer etwas weiter rückwärtigen Lage - wie von uns befürchtet - weiterhin in den Planungen enthalten. Ähnlich verhält es sich mit der Fläche 10 zwischen Leutershausen und Schriesheim. Für diese Flächen soll nun in enger Abstimmung mit dem Rhein-Neckar-Kreis untersucht werden, inwiefern sie mit dem Landschaftsschutz vereinbar sind und ob ggf. ein Antrag auf Änderung des Landschaftsschutzgebiets zu stellen ist – aus unserer Sicht ein absolutes No-Go. Erst im Anschluss werden dann die Verbandsmitglieder, d.h. in erster Linie die Vertreter der betroffenen Gemeinden Hirschberg, Schriesheim und Dossenheim, ihre Stellungnahme abgeben.

Wie man sieht, lohnt es sich, an der Sache weiter dran zu bleiben und sich einen langen Atem zu bewahren. Mit einer endgültigen Entscheidung des Nachbarschaftsverbands wird nicht vor 2018 zu rechnen sein. Wer sich näher informieren will, findet unter <http://www.nachbarschaftsverband.de/aktuelles/aktuelles.html> sowohl den Beschluss des Nachbarschaftsverbands vom 25.11.2016 als auch die Karte zum aktuellen Planungsstand.

Weihnachtsfeier 2016

Auch dieses Jahr treffen wir uns wieder bei Armin Schmich in der Löwenscheuer zu unserer traditionellen Weihnachtsfeier. Hierzu laden wir alle Mitglieder und Freunde der Freien Wähler Dossenheim herzlich ein. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr.

Aktuelle Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage: www.freie-waehler-dossenheim.de